

1 SAARBRÜCKEN WEITERDENKEN

2 Wahlprogramm für die Kommunalwahl 2019 – Bündnis 90/Die Grünen Saarbrücken

4 1. Saarbrücken grüner machen: Erhalten, was uns erhält!

- 6 • **Grünflächen-Strategie: Wiesen- und Waldflächen in der Stadt erhalten, öffentliche**
7 **brachliegende Flächen entsiegeln und in Blühwiesen mit hoher**
8 **Aufenthaltsqualität umwandeln**

9 Wir wollen eine Grünflächen-Strategie auflegen, die zur Förderung des Natur-,
10 Klima- und Artenschutzes sowie der Lebensqualität der Saarbrücker*innen dient.
11 Unsere Wiesen- und Waldflächen in der Stadt sollen erhalten werden. Für Bau-
12 und Erschließungsmaßnahmen sollen bestehende Baulücken geschlossen und
13 Leerstände einer erneuten Nutzung zugeführt werden. Wo es möglich ist, wollen
14 wir öffentliche brachliegende Flächen entsiegeln, um diese möglichst in
15 Blühwiesen mit hoher Aufenthaltsqualität umzuwandeln.

16
17 Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass die südöstlichen Saarbrücker Stadtteile,
18 darunter Ensheim, Eschringen und Bübingen, ins Biosphärenreservat Bliesgau
19 aufgenommen werden. Denn sie gehören unter naturräumlichen Aspekten
20 größtenteils zum Bliesgau und weisen die charakteristische Landschaft aus
21 artenreichen Magerwiesen und wertvollen Waldgebieten auf. Mit der
22 Eingliederung würde ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung ökologischer,
23 ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit geleistet.

- 25 • **Unsere städtischen Wälder schützen: Nachhaltige Waldpolitik mit Schutz für**
26 **hochwertigen Laubbaumbestand, zweiter „Urwald vor den Toren der Uni“, hohe**
27 **Dichte an Erholungswäldern als Marke für den Standort etablieren**

28 Unsere städtischen Wälder weisen einen hochwertigen Laubbaumbestand auf. Sie
29 müssen durch eine nachhaltige Waldpolitik geschützt werden. Wie konsequenter
30 Waldschutz aussehen kann, zeigt das Erfolgsmodell des Urwalds vor den Toren
31 der Stadt. Dieses möchten wir ausweiten, indem der Wald im Umfeld der Saar-Uni
32 als “Urwald vor den Toren der Uni” ausgewiesen wird, um den Natur-, Arten- und
33 Klimaschutz in Saarbrücken zu fördern und die Lebensqualität der Bürger*innen
34 durch ein weiteres Naherholungsangebot zu verbessern. Mit der Ausweisung des
35 Waldes als Urwald wird dieser besonders geschützt und vor Eingriffen wie etwa
36 Abholzungsmaßnahmen bewahrt. Darüber hinaus soll der zweite Urwald als
37 Ausgleichsmaßnahme für die Ansiedlung des Helmholtz-Zentrums dienen und
38 würde ein Alleinstellungsmerkmal für den Forschungsstandort Saarbrücken

39 bedeuten. Saarbrücken wäre damit der erste Forschungsstandort auf
40 Spitzenniveau mit einem Urwald. Dies wollen wir auch entsprechend vermarkten.
41

42 • **Grund- und Trinkwasser schützen: Grubenflutung abwenden, Investitionen in die**
43 **Wasserversorgung und -entsorgung sicherstellen, Vorsorge für**
44 **Starkregenereignisse**

45 Der von der RAG geplante Anstieg des Grubenwassers könnte aufgrund unter Tage
46 eingelagerter Giftstoffe und aufgrund der Salzhaltigkeit des Wassers eine
47 erhebliche Gefährdung unserer Grund- und Trinkwasservorräte bedeuten. Das gilt
48 bereits für die erste Phase des geplanten Anstiegs bis auf minus 320 Meter NN,
49 wie gutachterlich festgestellt wurde. Sauberes Trinkwasser ist lebenswichtig und
50 gesetzlich geschützt. Aus diesem Grund fordern wir die RAG auf, ihre vereinbarten
51 Verträge, sprich das ewige Abpumpen des Grubenwassers, einzuhalten. Darüber
52 hinaus erwarten wir, dass das Unternehmen zum Einsatz neuester Technologie
53 zur Gewässerreinigung verpflichtet wird, damit das abgepumpte Grubenwasser
54 nicht weiter wie bislang ungefiltert in unsere Gewässer gelangt.

55
56 Weiterhin setzen wir uns für nachhaltige Investitionen in die Wasserversorgung
57 und -entsorgung sein. Um Zwischenfälle mit maroden Kanälen zu vermeiden, soll
58 die Landesregierung eine Eigenkontrollverordnung für die Kommunen auf den
59 Weg bringen. Ziel ist es, dass der Zustand der Anlagen regelmäßig überprüft und
60 die Funktionstüchtigkeit sichergestellt werden muss. Flankierend dazu sehen wir
61 die Landesregierung gefordert, Investitionsmittel bereitzustellen, damit der
62 Wasserpreis langfristig stabil gehalten werden kann.

63
64 Aufgrund der zunehmenden Belastung unserer Gewässer mit
65 Medikamentenresten und anderen Giftstoffen wollen wir eine flächendeckende
66 Untersuchung der Abläufe von Kläranlagen veranlassen. Diese soll als Basis für
67 eine Diskussion über einen Masterplan dienen, der aufzeigt, mit welcher Priorität
68 die Errichtung von vierten Reinigungsstufen in den Kläranlagen betrieben werden
69 soll. Mit der vierten Reinigungsstufe ließen sich die erwähnten Rückstände
70 herausfiltern.

71
72 • **Saarbrücken zur Klimahauptstadt machen: Klimaziele festlegen, Pariser**
73 **Klimaziele einhalten**

74 Städte sind nicht nur besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen, sie
75 sind auch für 70 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Viele
76 Städte welt- und deutschlandweit gehen daher voran. Über 7000 Städte sind

77 inzwischen in dem „Konvent der Bürgermeister“ zusammengeschlossen. Sie
78 stecken sich selbst Klimaziele und verpflichten sich zur Umsetzung und
79 Berichterstattung.

80
81 Saarbrücken hat demgegenüber weder ein Klimaschutzziel noch einen
82 Aktionsplan für Maßnahmen zur CO₂-Reduktion. Auch gibt es keinerlei Plan zur
83 Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Das Ziel muss sein, dass Saarbrücken
84 spätestens bis zum Jahr 2050 klimaneutral wird, das heißt, dass nicht mehr
85 Emissionen produziert werden als absorbiert werden können. Dies steht im
86 Einklang mit dem Klimaschutzplan 2050 des Bundes und den Pariser Klimazielen.

87
88 Hierzu wird eine Fülle von Maßnahmen notwendig werden, die Saarbrücken
89 innerhalb eines Klimaschutzkonzeptes und -aktionsplans unter Berücksichtigung
90 struktureller Besonderheiten wird festlegen und umsetzen müssen. Zur
91 Transparenz und Überwachung der Einhaltung braucht es konkrete Zwischenziele
92 und Berichtspflichten.

93
94 Zu den im Konzept festzulegenden und auszugestaltenden Maßnahmen gehören
95 unter anderem eine Verkehrswende hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln,
96 Energieeffizienz-Maßnahmen beim Neubau und im Gebäudebestand sowie der
97 konsequente Ausbau von Erneuerbaren Energien, insbesondere durch den Ausbau
98 der Photovoltaik- und Solaranlagen auf städtischen Dächern oder deren
99 Verpachtung.

100
101 Besonders Städte in Kessellage wie Saarbrücken leiden in windarmen
102 Sommernächten, da sich die warme Luft staut und nicht wirklich abfließen kann.
103 Deshalb ist es unabdingbar, dass sich Saarbrücken bestmöglich an den
104 Klimawandel anpasst. Die Starkregenereignisse haben deutlich gemacht, dass ein
105 umfassendes Handeln bei der Klimafolgenbewältigung geboten ist. Eine
106 Schlüsselrolle kommt dabei dem vorsorgenden Schutz vor Stürmen,
107 Starkregenereignissen, Hitze und Hochwasser zu. Wir müssen mit ökologischen
108 und technischen Maßnahmen den Folgen entgegenwirken.

109
110 Deshalb setzen wir uns für einen Masterplan Klimafolgenanpassung ein. Hierzu
111 gehören unter anderem ein angepasstes Wärmemanagement der Stadt, die
112 Erstellung eines Starkregenkonzeptes, städtebauliche Schutz- und
113 Auffangmaßnahmen, eine Evaluierung der Hochwassersituation an den
114 Saarbrücker Bächen inklusive der Identifikation von Überschwemmungsbereichen
115 sowie der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit bei der Renaturierung

116 von Flussläufen. Dazu soll erstens geprüft werden, ob und wo entsprechende
117 Regenauffangbecken gebaut werden sollen. Zweitens sprechen wir uns für die
118 Einführung eines Starkregenportals im Internet aus. Auf einer digitalen Karte
119 sollen die Bürger*innen einsehen können, ob ihr Grundstück im Falle eines
120 Starkregenereignisses gefährdet ist. Dabei kann sich Saarbrücken am Modell aus
121 Bremen orientieren. Für vom Starkregen betroffene Gebiete soll außerdem ein
122 Beratungsangebot der ZKE für die Bürger*innen geschaffen werden.

123
124

125 **2. Verkehrswende einleiten: Vorrang für ÖPNV, Rad- und** 126 **Fußgängerverkehr**

127
128
129

- **Klare Priorität für umweltfreundlichen Verkehr: ÖPNV ausbauen und günstiger machen, Vernetzung der Verkehrsträger, Bike+ Ride ausbauen**

130 Damit Saarbrücken eine lebenswerte Stadt für ihre Bürger*innen bleibt, müssen
131 wir Lärm- und Schadstoffbelastungen konsequent verringern. Gerade im
132 Verkehrssektor liegt hier eine große Aufgabe vor uns. Die Pkw-Dichte in
133 Saarbrücken ist sehr hoch, der CO₂-Ausstoß liegt fast doppelt so hoch wie im
134 Bundesdurchschnitt. Wir setzen uns für eine ökologische und nachhaltige
135 Verkehrspolitik ein mit dem Ziel, den motorisierten Individualverkehr zugunsten
136 des ÖPNV und Radverkehrs erheblich zu reduzieren.

137

138 Unser ÖPNV braucht eine vereinfachte und gerechte Tarifstruktur mit günstigeren
139 Preisen. Um dies zu erreichen, möchten wir unter anderem die Semestertickets in
140 die Großregion hinein ausweiten und das 1 Euro-Ticket (365 Euro für 1 Jahr) sowie
141 kostenfreien ÖPNV für Schüler*innen im Bus- und Bahnverkehr einführen.
142 Außerdem soll es künftig Priorität für den „Saarbrücken-Takt“ geben, der
143 passgenaue Anschlüsse bietet, um alle Bürger*innen schneller ans Ziel zu bringen.
144 Ergänzend müssen Schnellbuslinien zur Anbindung der Stadtteile an Innenstadt
145 und Saarbahn sowie Nachtbuslinien im Stadtgebiet eingerichtet werden. Zur
146 Verbesserung der Anbindung an die Umlandkommunen setzen wir uns dafür ein,
147 die Regionalbahnlinien in ein S-Bahnnetz mit zusätzlichen Haltepunkten in
148 Saarbrücken zu integrieren.

149

150 Außerdem müssen die Verkehrsträger besser kombiniert werden. Dazu ist ein
151 wichtiger Bestandteil, die kostenlose Fahrradmitnahme in den Zügen der
152 Saarbahn und in den Bussen zu jeder Uhrzeit zu ermöglichen. Die Saarbahn GmbH
153 muss außerdem verstärkt auf alternative Antriebstechnologien setzen und die

154 Einführung von E-Bussen erproben. Auf ausgewählten Strecken soll der Einsatz
155 von Oberleitungsbussen geprüft werden.

156

157 Wir wollen langfristig erreichen, dass der motorisierte Individualverkehr nach
158 Möglichkeit bereits vor den Toren der Stadt abgefangen wird und
159 Einpendler*innen auf umweltfreundliche Verkehrsträger umsteigen können. Das
160 können wir durch die Einrichtung von Park+Ride- beziehungsweise Bike+Ride-
161 Plätzen mit Anbindung an die Hauptverkehrsachsen des ÖPNV, kombiniert mit
162 einem Fahrradleihsystem, erreichen.

163

164 Wir wollen prüfen unter welchen Voraussetzungen, die Stadtautobahn zu einer
165 städtischen Straße herabgestuft werden kann. Die A620 erfüllt mehr die Funktion
166 eines Zubringers als einer Autobahn. Die Straße in städtischer Hand zu haben, hat
167 den Vorteil, dass die Landeshauptstadt selbst die Geschwindigkeitsregelung
168 bestimmen, Flüsterasphalt auf die Fahrbahn aufbringen und weitere
169 Lärmschutzprojekte umsetzen kann, ohne die Richtlinien des Bundes für
170 Autobahnen zu berücksichtigen.

171

172 • **Radverkehr- und Mikromobile: Radinfrastruktur mit Radwegen, Fahrradstraßen**
173 **und Abstellmöglichkeiten ausbauen, Leihfahrradsystem und Leihmikromobile**

174 Um für die Bürger*innen den Umstieg aufs Rad im Alltag zu erleichtern, setzen wir
175 uns für einen zügigen Ausbau unserer Radverkehrsinfrastruktur ein. Die
176 Erhebungen zum Modal-Split, also zur Verteilung der gewählten
177 Fortbewegungsmittel in Saarbrücken, zeigen gerade beim Radverkehr einen
178 deutlichen Nachholbedarf. Das bisherige Angebot wird viel zu zögerlich
179 angenommen. Unser Ziel ist es, den Anteil des Alltagsradverkehrs am
180 Gesamtverkehr von aktuell lediglich vier Prozent in den kommenden fünf Jahren
181 auf mindestens 15 Prozent zu steigern. Dazu sollen Radwege und
182 Radschutzstreifen auf den Straßen angelegt werden, damit Radfahrer*innen zu
183 gleichberechtigten Verkehrsteilnehmer*innen mit den Pkw-Fahrer*innen werden
184 und weitere Straßen im Stadtgebiet aus Gründen der Verkehrssicherheit ein
185 Tempolimit von 30 km/h erhalten.

186

187 Außerdem möchten wir sukzessive geeignete Straßen im Stadtgebiet als
188 Fahrradstraßen ausweisen, in denen Radfahrer*innen Vorrang haben und Pkw-
189 Fahrer*innen sich an deren Geschwindigkeit orientieren müssen. Geeignet dazu
190 sind zum Beispiel die Straßen im Nauwieser Viertel, die Hohenzollern- und
191 Beethovenstraße. Auch diese Maßnahme würde einen großen Beitrag zur

192 Verkehrssicherheit leisten. In Saarbrücken soll ein Netz an Fahrradstraßen
193 entstehen, an das auch alle Schulen angebunden werden.

194

195 Weiterhin setzen wir uns für einen schnellen Ausbau von gesicherten
196 Radabstellplätzen mit Ladestationen für E-Bikes in der Stadt, den Bau von
197 Fahrradparkhäusern und ein städtisches Leihfahrradsystem ein. Neben dem
198 Fahrrad wollen wir weitere umweltfreundliche Verkehrsmittel in der Stadt,
199 darunter Mikromobile wie etwa E-Scooter, stärker fördern. Auch für diese
200 Verkehrsmittel soll es ein Leihsystem geben.

201

202

203 • **Schadstoffe und Lärm reduzieren: Förderung der Elektromobilität, LKW-
204 Durchfahrtsverbotszone einrichten**

205 Eine Reduzierung der Schadstoffemissionen im Verkehrsbereich muss mit einer
206 konsequenten Förderung der Elektromobilität einhergehen. Saarbrücken braucht
207 dazu ein dichtes Netz an Ladestationen, möglichst mit Schnellladefunktion. Wir
208 wollen in den nächsten beiden Jahren als Zwischenziel erreichen, dass mindestens
209 150 neue Ladestationen für E-Fahrzeuge entstehen. Um die Akzeptanz der E-
210 Mobilität bei den Bürger*innen zu steigern und Anreize für den Umstieg zu
211 schaffen, soll Fahrer*innen vollelektrisch betriebener Autos ein kostenloses
212 Parken auf öffentlichen Kurzzeitparkplätzen innerhalb der Höchstparkdauer
213 ermöglicht werden. Sie sollen den Anwohnerparkausweis außerdem kostenlos
214 erhalten. Wir wollen eine sukzessive Umstellung der Linienbusse im öffentlichen
215 Personennahverkehr auf Elektromobilität. Neben Batterie-Fahrzeugen können
216 dafür auch Oberleitungsbusse beziehungsweise elektrische Busway-Systeme in
217 Betracht kommen. Auch Dienstwagen und soweit möglich auch Nutz- und
218 Sonderfahrzeuge sind auf Elektromobilität umzustellen.

219

220 Weiterhin setzen wir uns für die Ausweisung einer großräumigen
221 Durchfahrtsverbotszone für Lkw im Transitverkehr ein. Schwerlasten, die keine
222 Waren in der Stadt anliefern oder abholen, müssen aus dem Stadtgebiet verbannt
223 werden. Sie sorgen für Lärm- und Schadstoffemissionen sowie Straßenschäden
224 und schaffen Gefahrenräume insbesondere für Fußgänger*innen und
225 Radfahrer*innen. Ein Lkw-Durchfahrtsverbot mit dem Hinweis "Lieferverkehr frei"
226 wird in anderen Städten bundesweit schon längst erfolgreich umgesetzt und in
227 Saarbrücken von mehreren Bürgerinitiativen seit Jahren gefordert. Zum Schutz der
228 Umwelt und zum Wohle aller Saarbrücker*innen, insbesondere der Bürger*innen,

229 die Anwohner*innen der beliebten Abkürzungs-Routen der Lkw-Fahrer*innen
230 sind, muss das Durchfahrtsverbot schnell umgesetzt werden.

231
232 Auch in Zeiten des Mobilitätswandels und einer schwindenden Bedeutung des
233 Pkws gerade in Innenstädten gibt es in Saarbrücken angesichts der Nachfrage
234 auch auf längere Sicht zu wenig Anwohnerparkplätze. Wir wollen daher in den
235 Bereichen, die bereits als Anwohnerparkbereiche definiert sind, Mischparken
236 ermöglichen. Anwohner*innen sollen künftig mit ihren Parkausweisen auch auf
237 den ausgewiesenen gebührenpflichtigen Parkplätzen parken dürfen, was die
238 Anzahl der zur Verfügung stehenden Parkplätze für Anwohner*innen direkt um 25
239 Prozent erhöht. Innenstadtnahe Bereiche wie "Der Triller" oder das Gebiet der
240 Koßmannstraße bis hin zur Gneisenaustraße leiden unter hohem Parkdruck, weil
241 gerade ortskundige Pendler*innen ihre Pkw dort parken, um ihren Arbeitsplatz von
242 dort fußläufig zu erreichen. In diesen Bereichen wollen wir ebenfalls
243 Anwohnerparksegmente definieren.

244
245

246 **3. Familien von Saarbrücken überzeugen: Bezahlbares Wohnen und** 247 **beste Bildung von Anfang an**

- 248
249 ● **Bezahlbaren Wohnraum schaffen und damit den Wegzug aus der Stadt stoppen,**
250 **Stärkung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, Baulücken und Leerstände**
251 **gezielt für familiengerechten Wohnraum entwickeln**

252 In Saarbrücken kommen Menschen allen Alters, aller Kulturen, aller
253 Weltanschauungen, aller Lebensformen und aller sozialen Herkunft zusammen.
254 Wir möchten, dass sie alle eine Wohnung finden, die sie sich leisten können – und
255 das in allen Stadtquartieren. Wir setzen uns für ein Miteinander statt
256 Nebeneinander der Saarbrücker*innen ein.

257
258 Günstiger Wohnraum, zum Beispiel für junge Familien, Alleinlebende, und
259 Studierende, sowie sozialer Wohnraum unter der Maßgabe der Barrierefreiheit
260 muss gut durchmischt in allen Stadtteilen entstehen. Dabei möchten wir das
261 eingeführte Quotenmodell (20 Prozent bei neuen Bauvorhaben für sozialen
262 Wohnraum, zehn Prozent für preiswerten Wohnraum) konsequent fortsetzen. Wer
263 in unserer Stadt baut, muss einen gewissen Anteil an bezahlbarem und sozialem
264 Wohnraum anbieten.

265

266 Außerdem sollen naturnahe Freiflächen und Grünanlagen, Schulen und Kitas,
267 grüne Parks und Sportplätze und der Einzelhandel fußläufig für die Bürger*innen
268 erreichbar sein. Die Neuschaffung bezahlbaren Wohnraums ist gerade in
269 Saarbrücken von großer Wichtigkeit, zumal in unserer Landeshauptstadt laut
270 Erkenntnissen einer aktuellen Studie der Böckler-Stiftung 45,4 Prozent der
271 Haushalte eine Mietbelastungsquote von mindestens 30 Prozent ihres
272 Nettoeinkommens haben und damit an der finanziellen Belastungsgrenze leben.
273 Wir wollen mehr bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen und Familien in
274 Saarbrücken anbieten, um sie davon zu überzeugen, hier wohnen zu bleiben.

275
276 Den größten Nachholbedarf sehen wir beim studentischen Wohnen. Wie eine
277 aktuelle Studie gezeigt hat, liegt die Unterbringungsquote von Studierenden in
278 Saarbrücken bei gerade einmal 5,9 Prozent und damit im untersten Bereich im
279 Bundesdurchschnitt. Wir setzen uns daher dafür ein, in Kooperation mit den
280 städtischen Gesellschaften mehr studentischen Wohnraum einzurichten,
281 möglichst in Hochschulnähe. Auch wollen wir den Ausbau anderer studentischer
282 Wohnformen wie Wohngemeinschaften und Initiativen wie
283 generationenübergreifendes Wohnen fördern.

284
285 Wir setzen uns für eine Wohnungsbaupolitik ein, die an ökologischen Leitlinien
286 ausgerichtet ist. Die Reduzierung des Flächenverbrauchs soll oberste Priorität
287 haben. Baugebiete auf Konversionsflächen und Nachverdichtung von
288 brachliegenden Innenflächen müssen bei der Schaffung von Wohnraum im
289 Vordergrund stehen. Damit ein Ballungsgebiet wie Saarbrücken attraktiv und
290 lebenswert für seine Bürger*innen bleibt, müssen wir großen Wert auf den Erhalt
291 und die Schaffung von naturnahen Grünflächen und Frischluftschneisen legen.

292
293 Neubauten sollen als Passivhäuser angelegt werden. Beim Wohnungsneubau und
294 bei Sanierungen ist darauf zu achten, Passivenergie und Photovoltaik bestmöglich
295 zu nutzen, Dach- und Fassadenbegrünungen anzulegen und Pkw-Stellplätze ohne
296 zusätzliche Bodenversiegelung zu bauen. Außerdem müssen bei allen Neubauten
297 und bei Sanierungen die Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt
298 werden, damit alle Bürger*innen mit einer Behinderung adäquaten Wohnraum
299 erhalten können. Hier sind unsere städtischen Siedlungsgesellschaften in der
300 Verantwortung, mehr Bau- und Sanierungsmaßnahmen umzusetzen.

301
302 Um Mietpreisexplosionen vorzubeugen und damit die Gefahren von
303 Überschuldung der Bürger*innen zu vermindern, wollen wir einen qualifizierten,
304 ökologischen Mietspiegel für die Landeshauptstadt erstellen lassen. Ein solcher

305 Mietspiegel würde zur Preistransparenz beitragen, indem er eine zuverlässige
306 Übersicht über die ortsübliche Vergleichsmiete liefert. Außerdem berücksichtigt
307 er die energetische Beschaffenheit von Wohnungen. Dadurch würden
308 energetische Sanierungen honoriert, die zwar möglicherweise zu höheren Mieten,
309 jedoch auch zu geringeren Energiekosten führen.

310

- 311 • **Qualität der Bildung verbessern und Integration stärken: Entlastung und**
312 **Förderung von Grundschulen, Kita-Ausbau und Verbesserung der Betreuung,**
313 **gutes und gesundes Essen für unsere Kleinsten, gerechte Beitragsgestaltung**

314 Wir wollen, dass unser Nachwuchs eine hervorragende Bildung von Kindesbeinen
315 an erhält. Dazu braucht unsere Landeshauptstadt ein ausgezeichnetes
316 Betreuungsangebot. Wir müssen dafür sorgen, dass der Bedarf an
317 Betreuungsplätzen in unseren Kitas gedeckt ist. Dazu wollen wir konsequent in
318 den Neubau dieser Einrichtungen investieren.

319

320 Auch die Möglichkeit der Förderung von betrieblichen
321 Kinderbetreuungseinrichtungen soll geprüft werden. Neben der finanziellen und
322 organisatorischen Entlastung der Träger würden auch die Eltern von der besseren
323 Zugänglichkeit zu arbeitsortnahen Betreuungsplätzen profitieren und
324 arbeitgebende Institutionen bei der Umsetzung einer familienfreundlichen
325 Unternehmenspolitik unterstützt. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege
326 muss insgesamt stärker in den Fokus gerückt werden. Wir möchten die Randzeiten
327 in Kitas und Grundschulen bedarfsgerecht ausweiten und alternative
328 Betreuungsmöglichkeiten (Tagespflegeplätze oder betriebliche Kitas) fördern.

329

330 Außerdem brauchen wir ein besseres Betreuungsverhältnis in den Kinderkrippen
331 und -gärten, damit die Erzieher*innen auf die individuellen Bedürfnisse unserer
332 Kinder eingehen können. Das ist schon deshalb nötig, da die Zahl an Kindern, die
333 intensiver pädagogisch betreut werden müssen, weiter steigt. Beispielsweise
334 müssen Kinder mit Migrationshintergrund oftmals überhaupt erst unsere Sprache
335 lernen. Eine durchgängige Sprachbildung bereits ab dem Kita-/Kiga-Besuch muss
336 sichergestellt werden, um sprachlichen Defiziten früh entgegenzuwirken, damit
337 der Übergang in die Grundschule problemfrei gelingen kann.

338

339 Diese Umstände und das Kita-Neubauprogramm machen eine umfangreiche
340 Nachpersonalisierung im Erzieher*innen-Bereich unabdingbar. Wir setzen uns
341 außerdem dafür ein, dass Erzieher*innen unbefristet beschäftigt werden und alle
342 zurzeit befristeten Verträge sukzessive entfristet werden, denn wir brauchen das

343 Personal langfristig und wollen den Angestellten eine gute Zukunftsperspektive
344 geben.

345

346 Wir möchten für mehr Bildungsgerechtigkeit in unserer Landeshauptstadt sorgen.
347 Das bedeutet einerseits, das Ganztagsangebot im Kita-, aber auch im
348 Grundschulbereich konsequent auszubauen, andererseits brauchen wir an den
349 Schulen außerdem generell mehr Lehrpersonal. Hier ist die Landesregierung
350 gefordert, die richtigen Weichen mit einer gerechten Bezahlung des
351 Grundschullehrpersonals und einer Ausweitung der Plätze fürs
352 Grundschullehrerstudium an der Saar-Uni zu stellen. Außerdem setzen wir uns vor
353 dem Hintergrund der Inklusion dafür ein, dass mehr Integrationshelfer*innen an
354 den Schulen eingesetzt werden und das Kontingent an Förderstunden erhöht
355 wird.

356

357 Bildungsgerechtigkeit heißt für uns auch, dass Bildung von Anfang an kostenlos
358 werden muss. Der Geldbeutel der Eltern darf keine Rolle spielen, wenn es darum
359 geht, ob ein Kind einen Kita-Platz bekommt. Alle Kinder, gleich aus welchen
360 sozialen Verhältnissen sie kommen, müssen die Chance auf eine Betreuung in
361 einer Kita erhalten. Das kommende Stufenmodell in der Landeshauptstadt zur
362 Herabsenkung der Elternbeiträge kann nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu
363 einer vollständigen Beitragsfreiheit sein, für die wir uns aussprechen.

364

365 Auch nach ihrer Schullaufbahn soll Saarbrücken ein Ort für seine Bürger*innen
366 und auch Menschen von außerhalb sein, in dem sie ihren weiteren Bildungsweg
367 beschreiten und später eine Anstellung finden. Daher setzen wir uns gegenüber
368 der Landesregierung für eine deutliche Verbesserung der Finanzierung unserer
369 Hochschulen ein. Die über Jahre erfolgten Mittelkürzungen für Saar-Uni, HTW und
370 Co. seitens des Landes haben zu herben Einschnitten im Lehr- und
371 Forschungsangebot geführt. Außerdem hat sich alleine an der Saar-Uni ein
372 Sanierungsstau von mehr als 400 Millionen Euro angesammelt. Damit unsere
373 Hochschulen attraktiv bleiben, brauchen sie deutlich mehr Zuwendungen, um den
374 Sanierungsstau mittelfristig abzubauen und ein hervorragendes Studien- sowie
375 Forschungsangebot sicherzustellen. Das Land muss hierfür die richtigen
376 Rahmenbedingungen setzen.

377

378 Wir setzen uns für ein gesundes und hochwertiges Mittagessen in unseren Kitas
379 und Grundschulen ein. Beim Catering sollen vorrangig Bio-Kost und regionale
380 Produkte eingesetzt werden. Dies muss sich in allen kommenden
381 Ausschreibungen niederschlagen. Wie andere Städte gezeigt haben, muss dies

382 nicht zu höheren Kosten führen. Dass unsere Kinder ein Mittagessen in hoher
383 Qualität und mit frischen Produkten bekommen, muss selbstverständlich sein. Ein
384 ausgewogenes Essen verbessert die Konzentrationsfähigkeit und fördert die
385 Gesundheit. Außerdem verinnerlichen unsere Kleinen bereits in früher Kindheit
386 Ernährungsgewohnheiten. Sie an eine gesunde Ernährung heranzuführen, ist
387 damit auch ein wichtiger Bildungsauftrag. Wir setzen uns außerdem für die
388 Ausweitung des kostenlosen Mittagessens ein.

389

390

391 **4. Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik für Saarbrücken: Mehr als nur** 392 **Industrie!**

393

- 394 ● **Einzelhandel stärken: klarer Fokus auf die Zentren, keine Ansiedlungen auf der**
395 **grünen Wiese, Stadtteile beleben, Erreichbarkeit sicherstellen**

396 Eine Stadt wie Saarbrücken lebt vom Mix aus gastronomischen und kulturellen
397 Angeboten sowie dem Einzelhandel und Dienstleistungen. Das wollen wir in
398 Zukunft erhalten. Für Leerstände müssen schnell Nachfolgebetriebe gefunden
399 werden, damit unsere Stadt für ihre Bürger*innen und Besucher*innen attraktiv
400 bleibt, ihre Kaufkraft aufrechterhält und steigern kann. Wir brauchen ein effektives
401 Leerstandsmanagement, das bei der Wirtschaftsförderung angesiedelt ist. In
402 dessen Rahmen wird eine detaillierte Bestandsaufnahme der leerstehenden
403 Objekte vorgenommen und eine entsprechende Datenbank erstellt. Außerdem
404 muss analysiert werden, wie ein sinnvoller Branchenmix in den Stadtteilen
405 langfristig aussehen kann. Dazu soll sich die Wirtschaftsförderung eng mit allen
406 Akteur*innen abstimmen und aktiv auf Interessent*innen zugehen.

407

408 Wir setzen uns für ein Messe- und Kongresswesen in der Stadt ein, das dem
409 Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet ist. Die Neugestaltung des Messe- und
410 Kongressstandortes bietet die große Chance, zahlreiche weitere Besucher*innen
411 in die Landeshauptstadt zu locken und die Wirtschaftskraft zu stärken. Für uns ist
412 bei den Planungen der städtebauliche Ansatz entscheidend. Eine Erweiterung des
413 Messe- und Kongresswesens muss mit einem nachhaltigen Verkehrskonzept
414 einhergehen. Der Standort braucht eine hervorragende Anbindung an den ÖPNV.
415 Eine Bebauung des Bürgerparks durch eine mögliche Erweiterung der
416 Congresshalle lehnen wir ab. Wir wollen unsere städtischen Grünflächen erhalten
417 und aufwerten.

418

419 ● **Start-Ups und Gründer fördern: Co-Working-Spaces ausbauen, Werkstatt-,**
420 **Produktions- und Ausstellungsflächen für Existenzgründer*innen schaffen**

421 Wir wollen, dass die Saarbrücker Wirtschaft im Zusammenspiel von Digitalisierung
422 und Nachhaltigkeit weiterwächst. Digitale Innovationen – etwa in den Bereichen
423 Energieeinsparungen und Emissionsminderungen, Datenschutz, soziales
424 Miteinander oder Gemeingüter – sind der Kern nachhaltigen Wirtschaftens. In
425 unserer Landeshauptstadt entstehen schon heute hervorragende Produkte und
426 Dienstleistungen besonders im Zukunftsbereich der IT-Industrie. Außerdem
427 verfügen wir durch die Institute der Saar-Uni über hervorragende
428 Forschungskompetenzen. All dies bietet einen idealen Nährboden für erfolgreiche
429 Kooperationen.

430

431 Wir sorgen für eine echte Innovationsatmosphäre in unserer Landeshauptstadt.
432 Hierfür müssen die Vernetzung von Ausbildung, Entwicklung und Forschung mit
433 Schüler*innen, Studierenden und Arbeitnehmer*innen sowie die Vernetzung von
434 Wissenschaft und Wirtschaft auch in und durch die Stadt weiter vorangetrieben
435 werden. Dazu ist es wichtig, ebenso die Zusammenarbeit dem Verein
436 Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V. zu intensivieren, der sich als Kontaktstelle
437 zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Kreditwirtschaft und Politik
438 versteht.

439

440 Wir schaffen Raum für Innovationen durch Bereitstellung oder Vermittlung von
441 Immobilien, zum Beispiel mit der Einrichtung von Co-Working-Spaces in
442 kommunaler Hand, für die bestehende Leerstände genutzt werden. In diesen
443 Räumlichkeiten arbeiten sowohl Freiberufler als auch kleinere Unternehmen zu
444 flexiblen Zeiten und profitieren voneinander, indem sie zum Beispiel
445 gemeinsame Projekte ins Leben rufen.

446

447 Junge Menschen, vor allem internationale Fachkräfte, die auf der Suche nach einer
448 beruflichen Perspektive sind und Hilfe bei der Orientierung brauchen, sollen
449 gebündelte Informationen in einem „Welcome Center“ erhalten. Dieses bietet
450 auch Hilfestellungen bei der Suche nach einer Wohnung oder bei bürokratischen
451 Fragen. Im Welcome Center informieren sich außerdem lokale Unternehmen unter
452 anderem über die Einordnung von Qualifikationsnachweisen aus dem Ausland.

453

454 Mit einem Netzwerk der Kultur- und Kreativwirtschaft wollen wir in Saarbrücken
455 kreative Köpfe mit dem Wirtschaftsstandort verbinden und die Sichtbarkeit von
456 Start-Ups und Freelancern, die in den kreativen Branchen arbeiten, stärken. Neben

457 der Bereitstellung der entsprechenden Räumlichkeiten soll es dazu unter anderem
458 Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote geben, die spezifisch auf die
459 Kreativwirtschaft ausgerichtet sind. Wir möchten darüber hinaus eine
460 Kontaktstelle einrichten, die als Ansprechpartnerin für neue Geschäftsideen dient
461 und Antworten auf unternehmerische Fragen liefert.

462
463 Wir wollen die Hürden zur Gründung von Unternehmen so weit wie möglich
464 herabsetzen, und dazu ein kommunales Wissenstransfer und Gründerzentrum ins
465 Leben rufen. Dieses soll neben Co-Working-Räumen auch Büroflächen,
466 Werkstätten und Lounges bereitstellen und ein Knotenpunkt für alle Initiativen in
467 der Start-Up-Szene werden. Als Vorbild hierfür kann das „Hub 31“ aus Darmstadt
468 dienen.

469
470 Unser Ziel ist es, viele weitere hoch qualifizierte Arbeitsplätze in der Region zu
471 schaffen. Der Wirtschaft stünde damit ein großes Potenzial an jungen
472 Nachwuchskräften zur Verfügung und gut ausgebildete Menschen und Familien
473 würden an die Landeshauptstadt gebunden.

474

475 ● **Ansiedlungspolitik mit Weitsicht betreiben: Schwerpunkt auf emissionsarme**
476 **Unternehmen, Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen**

477 Saarbrücken ist der wirtschaftliche Motor für die gesamte Region. Deswegen ist
478 es von zentraler Bedeutung, dass gerade hier der ökologische Strukturwandel und
479 die Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz gelingen. Wir setzen uns für
480 nachhaltiges und energieeffizientes Wirtschaften ein, damit die
481 Wettbewerbsfähigkeit unserer Landeshauptstadt gesichert bleibt. Unternehmen,
482 die sich in unserer Landeshauptstadt niederlassen, sollen möglichst
483 ressourcenschonend und klimaneutral arbeiten. Sie sollen gute, sichere
484 Arbeitsplätze und Wertschöpfung mit einem möglichst geringen
485 Flächenverbrauch verbinden.

486

487 Wir sehen im ökologisch notwendigen Strukturwandel die Chance, neue
488 ökonomische Potenziale zu erschließen. Er ermöglicht Wachstum, wachsende
489 Wertschöpfung, neue Produkte, neue Verfahren. Um dies zu gewährleisten,
490 müssen wir die Verzahnung von Forschung und Wirtschaft weiter fördern. Wir
491 wollen den Transfer von Forschungsergebnissen in konkrete Anwendungen
492 erleichtern. Neben der Einrichtung des erwähnten Wissenstransferzentrums soll
493 dazu auch die Projektförderung gestärkt werden. Über Projektwettbewerbe sollen
494 weitere Forschungs-Anreize geschaffen werden. Hierfür brauchen wir sowohl

495 eine verstärkte Anwerbung von Drittmitteln aus der EU- und Bundesförderung als
496 auch eine verstärkte finanzielle Beteiligung von Unternehmen im Rahmen von
497 Kooperationen. Außerdem braucht Saarbrücken eine aufgabengerecht
498 ausgestattete Wirtschaftsförderung, die sich nicht nur auf die Förderung von
499 Neuansiedlungen beschränkt, sondern auch die Bedürfnisse der ansässigen
500 Betriebe berücksichtigt.

501
502 Ökonomie und Ökologie sind für uns keine Gegensätze. Insbesondere das neue
503 Helmholtz-Zentrum wird eine Reihe an Folgeansiedlungen nach sich ziehen, was
504 uns mit der Frage konfrontiert, welche Flächen dafür genutzt werden sollen.
505 Flächenentwicklung und -vermarktung sind wesentlich für die Wertschöpfung und
506 wirtschaftliche Entwicklung, stehen jedoch oft in Konkurrenz zu anderen Zielen,
507 darunter Wohnungsbau, Erholung, Klimaschutz und
508 Nachhaltigkeitsüberlegungen. Unsere oberste Prämisse bei der
509 Flächenentwicklung lautet Flächenschonung statt Neuausweisung, um unsere
510 wertvollen Freiflächen zu erhalten. Dazu soll Saarbrücken auch Kooperationen
511 mit Nachbarkommunen eingehen, um Flächen gemeinsam vermarkten
512 beziehungsweise gemeinsame Gewerbegebiete einzurichten. Bestehende
513 Gewerbeflächen sollen nach Möglichkeit verdichtet und aufgewertet werden. Die
514 interkommunale Zusammenarbeit bietet auch die Chance, sich stärker an den
515 Bedürfnissen der Unternehmen auszurichten. Anstelle mehrerer suboptimaler
516 Standorte können optimierte Standorte mit der erforderlichen
517 Infrastrukturausstattung gefunden werden.

518
519 ● **Saarbrücken zur Smart City machen: Digitale Infrastruktur ausbauen und für eine**
520 **digitalisierte Zukunft wappnen**

521 Eine Stadt, die zukunftsfähig und für ihre Bürger*innen attraktiv sein möchte,
522 muss mit den Entwicklungen des digitalen Zeitalters Schritt halten. Wir wollen
523 Saarbrücken zu einer intelligenten, vernetzten Stadt, einer Smart City,
524 weiterentwickeln, die die Vorteile der Digitalisierung so nutzt, dass die Wirtschaft
525 davon profitiert und das Gemeinwohl gesteigert wird.

526
527 Dazu brauchen wir die richtigen infrastrukturellen Voraussetzungen. So sind
528 Privatanwender*innen, primär aber Wirtschaftsunternehmen immer mehr auf
529 schnelle Datenverbindungen im Gigabitbereich angewiesen. Das Gigabitnetz wird
530 künftig eine entscheidende Rolle bei der Standortwahl von Unternehmen und zum
531 Teil sicherlich auch bei der Wahl der Bürger*innen ihres Wohnortes spielen. Daher
532 setzen wir uns dafür ein, dass in Saarbrücken bis zum Jahr 2020 alle Haushalte

533 und Unternehmen mit zukunftsfähigen Glasfaseranschlüssen ausgestattet
534 werden. Auch der Ausbau des 5G-Mobilfunkstandards muss zeitnah
535 flächendeckend erfolgen. Die Anforderungen moderner Wirtschaftsunternehmen
536 an schnelle, mobile Internetverbindungen werden stetig höher, etwa durch
537 Anwendungen wie autonomes Fahren. Darüber hinaus wollen wir für die
538 Bereitstellung kostenfreien WLANs im gesamten Stadtgebiet und in öffentlichen
539 Einrichtungen sorgen. Dies würde einen echten Mehrwert für die Bürger*innen
540 und auch Besucher*innen unserer Landeshauptstadt bieten.

541
542 Weiterhin muss die digitale Verwaltung ausgebaut werden, damit die
543 Bürger*innen die Möglichkeit erhalten, sich Verwaltungsgänge zu ersparen und
544 diese online abzuwickeln. Wir wollen daher die E-Services der Bürgerämter
545 genauso wie generell das E-Government ausbauen, um letztlich die
546 Arbeitsabläufe und Kommunikation zu vereinfachen sowie die Effizienz zu
547 steigern. Ein weiteres Element einer modernen Verwaltung ist der freie Zugang
548 zu ausgewählten Daten, die die Saarbrücker Behörden vorhalten (Open Data).
549 Damit können neue Geschäfts- oder Serviceideen durch die Kombination
550 vorhandener Daten entwickelt werden.

551
552 Wir setzen uns außerdem für einen digitalen Masterplan für die Saarbrücker
553 Grundschulen ein. Denn unseren Nachwuchs im kompetenten Umgang mit dem
554 Internet und modernen Medien zu schulen, ist in Zeiten der Digitalisierung eine
555 Voraussetzung für den weiteren schulischen Weg und einen erfolgreichen Start
556 ins Berufsleben. Der Masterplan soll gewährleisten, dass Saarbrücken alle
557 Grundschulen bis spätestens zum Schuljahr 2021/2022 an das schnelle
558 Glasfasernetz anschließt. Außerdem müssen mit Unterstützung der Mittel aus
559 dem Digitalpakt veraltete Rechner gegen moderne Geräte ausgetauscht werden
560 und die Schulen brauchen einen WLAN-Zugang für Schüler*innen und
561 Lehrpersonal. Ergänzend dazu brauchen die Einrichtungen weiteres
562 administratives/technisches Personal, das für die IT-Ausstattung zuständig ist und
563 bei Problemen schnell reagieren kann. Weiterhin soll der Masterplan die
564 Ausarbeitung moderner Medienkonzepte enthalten, die in den täglichen
565 Unterricht einfließen sollen.

566
567 Zum Konzept der Smart City zählt auch eine moderne, urbane Logistik. Wir
568 brauchen Lösungen, die dem Klimaschutz verpflichtet sind und die hinsichtlich
569 der Einhaltung der geltenden Grenzwerte im Bereich der Luftschadstoffe oder
570 dem verkehrsbedingten Lärm ansetzen. Wir setzen uns daher für neue
571 Verteilkonzepte unter sinnvoller Nutzung aller Verkehrsträger und

572 Umschlagzentren im Stadtgebiet und die Nutzung von alternativen Antrieben
573 oder dem Lastenfahrrad ein.

574

575

576 **5. Lebensqualität in Saarbrücken steigern: Lebenswert, sauber und** 577 **sicher!**

578

579 **• Städtische Parks aufwerten: Freizeit- und Sportangebot ausbauen, Sicherheit** 580 **erhöhen, Gastronomie im Bürgerpark ansiedeln**

581 Eine attraktive Stadt sollte ein breites Freizeit- und Sportangebot für alle
582 Bevölkerungsgruppen bereitstellen. Daher wollen wir Vorhaben, die weitere
583 solcher Angebote schaffen, konsequent fördern und auch Initiativen sowie
584 Vereine, die mit Ideen diesbezüglich aufwarten, bestmöglich unterstützen. Ein
585 hervorragendes Beispiel für die Kooperation zwischen Stadt und Vereinen stellt
586 die neue Skateranlage im Bürgerpark dar. Damit wurde ein attraktives
587 Freizeitangebot vor allem für Jugendliche geschaffen. Außerdem trägt die Anlage
588 zur Verbesserung Aufenthaltsqualität im Bürgerpark bei.

589

590 Bezüglich Letzterer muss noch mehr passieren, insbesondere, was die
591 Beleuchtung angeht. Wir möchten, dass sich die Saarbrücker*innen in ihrem
592 Bürgerpark sicher fühlen und ihn gerne besuchen. Wir setzen uns außerdem dafür
593 ein, dass eine Toilettenanlage und ein gastronomisches Angebot im Park
594 angesiedelt werden.

595

596 **• Urbane und freie Szene fördern: Freiräume erhalten und schaffen, Saarbrücken als** 597 **Hotspot für junge Künstler*innenszene etablieren**

598 Saarbrücken ist das kulturelle Zentrum des Saarlandes. Nirgendwo sonst
599 versammeln sich so viele kulturschaffende Mitbürger*innen wie hier. Die
600 Kulturszene macht unsere Landeshauptstadt lebendig und attraktiv. Das wollen
601 wir bewahren, damit Saarbrücken zum Besuchermagnet für Bürger*innen aus dem
602 gesamten Saarland und über seine Grenzen hinaus wird. Dazu müssen die
603 bestehenden Kultureinrichtungen mit den nötigen Haushaltsmitteln gesichert
604 und ausgebaut werden. Erfolgreiche Veranstaltungen, darunter das deutsch-
605 französische Theaterfestival Perspectives oder das Filmfestival Max-Ophüls-Preis,
606 müssen langfristig erhalten bleiben.

607 Wir möchten den Kulturschaffenden außerdem mehr Raum geben, damit sie ihre
608 Kreativität entfalten können. Dazu braucht unsere Landeshauptstadt an

609 geeigneter Stelle ein Kulturzentrum. Neben einem solchen möchten wir dafür
610 sorgen, dass Proberäume, Ateliers und Co-Working-Räume in der Stadt entstehen.
611 Saarbrücken soll zu einem möglichst offenen Raum für Kreativität, zu einem
612 Zuhause für die Kultur werden.

613

614 • **Teilhabe für alle Saarbrücker*innen sicherstellen: Barrierefreiheit des**
615 **öffentlichen Raums vorantreiben, Mobilität für alle**

616 Es ist ein Kernauftrag der UN-Behindertenrechtskonvention, allen
617 Mitbürger*innen eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu
618 ermöglichen. Davon ist unsere Landeshauptstadt noch weit entfernt. Öffentliche
619 Gebäude, Wohnungen, Bus und Bahn, aber auch Straßen sind oft nicht barrierefrei
620 erreichbar, sei es, dass Rollstuhlrampen oder Querungshilfen für Mitbürger*innen
621 mit einer Behinderung fehlen.

622 Wir setzen uns dafür ein, dass solche Barrieren im Alltag schnellstmöglich
623 abgebaut werden, um eine echte gleichberechtigte Teilhabe am
624 gesellschaftlichen Leben für alle Mitbürger*innen zu gewährleisten. Dazu müssen
625 die Kompetenzen im Baudezernat bei der Thematik barrierefreies Bauen
626 ausgeweitet werden. Es soll dazu zumindest eine Vollzeitstelle für eine*n
627 Mitarbeiter*in, die sich ausschließlich mit dem Thema Barrierefreiheit beschäftigt,
628 im Dezernat eingerichtet werden.

629 Barrierefreiheit bezieht sich allerdings nicht nur auf bauliche Maßnahmen,
630 sondern auch auf eine verständliche Sprache. Menschen mit Lernschwierigkeiten
631 oder mit geringen Deutschkenntnissen haben oft Probleme, komplex aufgebaute
632 Sätze und Texte zu verstehen. Um auch Mitbürger*innen mit eingeschränkter
633 Lese- und Schreibkompetenz den Zugang zu wichtigen Informationen zu
634 erleichtern, muss das Angebot der sogenannten "Leichten Sprache" ausgebaut
635 werden.

636 An den Schulen müssen weitere Schritte zur erfolgreichen Umsetzung der
637 Inklusion erfolgen. Sie brauchen deutlich mehr Lehrpersonal, das auf die
638 Bedürfnisse von behinderten Mitbürger*innen eingehen kann, mehr
639 Integrationshelfer und Förderstunden.

640 Um alle nötigen Maßnahmen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller
641 Mitbürger*innen zu evaluieren und in die Wege zu leiten, setzen wir uns für die
642 schnellstmögliche Erstellung eines Aktionsplans für Saarbrücken zur Umsetzung
643 der UN-Behindertenrechtskonvention ein. Dieser ist im Grunde genommen seit
644 zehn Jahren, seit Verabschiedung der Konvention, überfällig.

645 Auch muss die auf Grünen-Initiative beschlossene Stelle für eine*n
646 hauptamtliche*n Behindertenbeauftragte*n zeitnah besetzt werden.

647 **6. Saarbrückens Vielfalt und Weltoffenheit erhalten: Stärken, was uns**
648 **zusammenhält**

649

650 ● **Zivilgesellschaft und bürgerliches Engagement unterstützen: Ehrenamtliche**
651 **Vereine und Initiativen fördern, Netzwerke pflegen und herstellen**

652 Die Vereine und Initiativen in Saarbrücken tragen viel zum sozialen Miteinander
653 der Bürger*innen bei und machen unsere Stadt lebendig. Dieses Engagement gilt
654 es, dauerhaft mit den nötigen Mitteln zu unterstützen.

655

656 Einen wichtigen sozialen Beitrag leistet das Projekt “Malstatt Scouts” mit seinem
657 umfassenden Angebot zur Unterstützung arbeitsloser Mitbürger*innen, aber auch
658 kleinen Unternehmen. Durch die Arbeit der Malstatt Scouts profitiert der Stadtteil
659 Malstatt unter anderem von zusätzlichem Wohnraum, neu angelegten Gärten,
660 einem Online-Nachbarschafts- und Gewerbeportal und einem attraktiven Waren-
661 und Dienstleistungsangebot. Die Aktivitäten der Scouts fördern das soziale
662 Miteinander. Daher setzen wir uns dafür ein, Projekte wie dieses sukzessive auf
663 die weiteren Stadtteile auszuweiten.

664

665 Auch die Gemeinwesenprojekte in den verschiedenen Stadtteilen leisten einen
666 wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Dort finden die Bürger*innen
667 bei den unterschiedlichen sozialen Problemstellungen schnell und
668 unbürokratisch Hilfe. Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, die Finanzierung der
669 Gemeinwesenprojekte in Saarbrücken langfristig zu sichern. Die
670 Vertragslaufzeiten für die Träger der Gemeinwesenarbeit sollen daher von bislang
671 zwei auf mindestens fünf Jahre verlängert werden, auch aus Gründen der
672 Planungssicherheit. Darüber hinaus setzen wir uns für die Einrichtung eines
673 weiteren Gemeinwesenprojektes im Nauwieser Viertel ein. Die Fördermittel für
674 die Projekte sollen außerdem dauerhaft erhöht werden, damit für alle
675 Bürger*innen, die auf Unterstützung angewiesen sind, auch ein entsprechendes
676 Hilfsangebot bereitgestellt werden kann.

677

678 Wir setzen uns für eine bessere Finanzierung der Anlaufstellen für Opfer
679 häuslicher Gewalt ein, darunter etwa Frauenhäuser. Denn häusliche Gewalt
680 insbesondere gegenüber Frauen ist in der heutigen Zeit leider noch immer ein
681 alltägliches Thema. Jeden dritten Tag wird eine Frau Opfer ihres Partners oder Ex-
682 Partners. Anlaufstellen für Betroffene sind jedoch meist unterfinanziert und
683 überlastet. Auch Männer können Opfer häuslicher Gewalt werden, schrecken aus
684 Schamgefühl aber oft davor zurück, sich jemandem anzuvertrauen. Zudem gibt es

685 keine offiziellen Anlaufstellen für sie. Auch hier sehen wir dringenden
686 Nachholbedarf und setzen uns für mehr Aufklärungsarbeit und die Schaffung von
687 Beratungsangeboten ein.

688
689 Ein wichtiges Anliegen ist uns außerdem die Stärkung der Jugendarbeit in
690 Vereinen, um allen Kindern eine soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dazu wollen
691 wir die Unterstützungsleistungen für Vereine mit Jugendarbeit konsequent
692 erhöhen. Denn durch ein Engagement in einem Verein eignen sich junge
693 Menschen wichtige soziale Kompetenzen an, von denen sie später in vielen
694 Lebensbereichen profitieren können.

695

696 ● **Geflüchtete bestmöglich integrieren und Perspektiven eröffnen: Ankommen in**
697 **Saarbrücken erleichtern, Sprach- und Beratungsangebote in der Stadt ausbauen**

698 Geflüchtete wie auch alle anderen Zuwanderer sehen sich mit einer völlig neuen
699 Kultur, einer neuen Sprache, kurzum einer vollkommen veränderten
700 Lebenssituation konfrontiert, wenn sie in unser Land kommen. Umso wichtiger ist
701 es, dass sie schnell und unkompliziert Integrationsangebote finden, etwa bei den
702 Gemeinwesenprojekten, die hierfür entsprechend mehr finanzielle Mittel
703 benötigen. Auch muss die Einrichtung von familienfreundlichen
704 Sprachlernangeboten im Fokus stehen. Es darf nicht sein, dass in Familien ein
705 Elternteil – meistens die Mutter – das Nachsehen hat, weil keine ausreichende
706 Kinderbetreuung für die Zeit des Sprachkurses zur Verfügung steht
707 beziehungsweise Sprachkurse außerhalb von Kita-/Kiga- und Schulzeiten
708 stattfinden.

709

710 ● **Rechtsextremismus und Rassismus in Saarbrücken bekämpfen und die**
711 **Demokratie vor Ort stärken**

712 Wir stehen für ein demokratisches und vielfältiges Saarbrücken, in dem
713 Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz keinen Platz haben. Wir wollen die
714 Zivilgesellschaft stärken, denn eine starke Zivilgesellschaft ist ein Garant für eine
715 demokratische Gesellschaft. Der beste Weg, um gegen Vorurteile, gegen
716 Rassismus und Rechtsextremismus vorzugehen, liegt für uns in der Stärkung der
717 Demokratie vor Ort. Dazu zählt es auch, die Bürger*innen mehr an
718 Entscheidungsprozessen zu beteiligen, die sie unmittelbar betreffen. Dazu
719 möchten wir eine Bürger*innen-App für Saarbrücken einführen. Darüber sollen die
720 Bürger*innen die Möglichkeit erhalten, beispielsweise in Form einer Umfrage, ihre

721 Meinung zu kommunalpolitischen Themen abzugeben. An den Ergebnissen soll
722 sich der Stadtrat anschließend bei seiner Entscheidungsfindung orientieren.

723

724 Großen Nachholbedarf sehen wir insbesondere bei der politischen
725 Mitbestimmung junger Menschen. Wir wollen mit der Einrichtung eines
726 Jugendbeirates für die Landeshauptstadt die Demokratie vor Ort stärken, indem
727 wir jungen, engagierten Bürger*innen die Möglichkeit geben, sich politisch
728 einzubringen. Denn wie durch die Fridays-For-Future-Bewegung deutlich
729 geworden ist, haben viele junge Mitbürger*innen ein Interesse daran, ihre Zukunft
730 aktiv, auch auf politischer Ebene, zu gestalten. Bislang werden Jugendliche in
731 politische Entscheidungsfindungsprozesse in Saarbrücken nur unzureichend
732 eingebunden. Um sie an politischen Entscheidungen, die sie betreffen, zu
733 beteiligen, haben andere Kommunen bereits Jugendbeiräte eingeführt.
734 Saarbrücken soll diesem Beispiel zügig folgen. Außerdem setzen wir uns
735 gegenüber der Landesregierung dafür ein, das Wahlalter bei Landtag- und
736 Kommunalwahlen auf 16 abzusenken. Denn das beste Mittel zur Abbildung der
737 Interessen junger Menschen in der Politik ist es, ihnen das Wahlrecht zu verleihen.

738

739 • **Die Hälfte der Macht den Frauen: Frauen in Politik, Verwaltung und Job fördern**

740 Wir wollen Wege finden, die aktive Teilnahme von Frauen im politischen
741 Gestaltungsprozess zu verbessern. Denn obwohl es inzwischen über 100 Jahre her
742 ist, dass Frauen in Deutschland zum ersten Mal ihre Stimme bei einer Wahl
743 abgeben durften, sind sie bis heute in der Politik noch immer unterrepräsentiert,
744 insbesondere in den kommunalen Gremien. Um eine gleichberechtigte Teilhabe
745 von Frauen zu ermöglichen, wollen wir Themen, die überwiegend Frauen
746 betreffen, mehr in den Fokus des politischen Diskurses rücken. Außerdem gilt es,
747 zusätzliche Belastungen zu beruflichen und familiären Verpflichtungen gezielt
748 abzubauen. Denn diese stellen eine Hürde für die politische Mitwirkung dar. Wir
749 setzen uns unter anderem dafür ein, dass ein städtisches
750 Kinderbetreuungsangebot für Mandatsträger*innen geschaffen wird, das während
751 der Sitzungen des Saarbrücker Stadtrates (Ausschüsse und Stadtratssitzungen
752 selbst) genutzt werden kann. Weiterhin sollen in Führungspositionen der
753 städtischen Verwaltung, der städtischen Betriebe sowie der städtischen
754 Beteiligungen Frauen und Männer künftig paritätisch vertreten sein. Im
755 außertariflichen Bereich gilt, dass Frauen und Männer in gleicher Position auch
756 gleich entlohnt werden müssen.

757

758

759 • **Zusammenarbeit in der Großregion stärken**

760 Wir setzen uns dafür ein, die erfolgreichen Kooperationen im Städtenetz
761 Quattropole (Saarbrücken, Trier, Luxembourg, Metz) weiter auszubauen, gerade
762 mit Blick auf den Umweltschutz und eine gemeinsame Wirtschaftspolitik. Im
763 Fokus soll außerdem die Einrichtung direkter ÖPNV-Anbindungen beispielsweise
764 im Rahmen eines Ringverkehrs stehen. Auch im Bereich des Eurodistricts Saar-
765 Moselle wollen wir eine Stärkung des grenzüberschreitenden Nahverkehrs
766 erreichen, etwa durch Einrichtung einer Tram-Train in Richtung Forbach. Darüber
767 hinaus setzen wir uns für eine Verbesserung der gemeinsamen Aus- und
768 Weiterbildungsangebote in der Großregion und die Einrichtung eines
769 grenzüberschreitenden, elektrobetriebenen Bücherbusses, dem sogenannten Bi-
770 Bus, ein.